



Walther 1967 am Fuße der großen Buddha-Statue in Kamakura

# Brief von Walter von Krenner

der 2. Artikel von W.G. von Krenner

Als ich 1967 am Honbu-Dojo trainierte, war Japan noch immer mit dem Wiederaufbau des Landes beschäftigt, besonders die Industrie, welche auf den Weltmarkt drängte. 22 Jahre nach dem Atombombenabwurf auf Hiroshima waren die Japaner sich noch immer nicht sicher, welchen Platz sie in der Welt einnehmen würden. Japan hat sich sehr verändert.

Morihei Ueshiba, der O-Sensei des Aikido, war ein Mann aus einer anderen Zeit, einem anderen Land. Während des größten Teils seines Lebens war er von der japanischen Überlegenheit überzeugt, des himmlischen Ursprungs des japanischen Volkes und der Göttlichkeit des Tenno, dem japanischen Kaiser. Viele seiner *doka*-Gedichte zeugen davon. Seine Lieblingslektüre war das *Kojiki*, das Buch der japanischen Gründungsmythologie, welches er für die absolute Wahrheit hielt. Diese historischen Fakten muss man kennen, wenn man seine Schriften, seine Vorträge und sein Denken verstehen will. Des weiteren war er tief verstrickt in seiner eigenen Version des Omoto und des Shinto. Ich will in keiner Weise seine großartigen Leistungen herunterspielen, die er als Kampfkünstler und Lehrer erbracht hat. Ich vertrete lediglich die Meinung, dass er in seinem späteren Leben eher das Leben eines Mystikers führte und die Kampfkunst in den Hintergrund geriet. Er hielt seine Fähigkeiten im Aikido für eine direkte Konsequenz seiner spirituellen Praxis. Nachdem ich dies erklärt habe, möchte ich dem Leser einen seiner Vorträge präsentie-

ren, die ich in meinen Tagebüchern und Notizbüchern aufgezeichnet habe. Meine alten Aufzeichnungen sollen dem Studium und der besseren Einschätzung dienen. Später mag ich mich auf diese Worte beziehen und meine bescheidene Meinung darlegen, auf welche Weise sie mein Leben und meine 50 Jahre im Aikido beeinflusst haben. Durch runde Klammern werde ich meine Anmerkungen zu schwierigen Ausdrücken markieren. Meine Interpretation ist rein subjektiv und nicht zwingend identisch mit dem, was der Meister gemeint hat.

## Also sprach der Meister:

„Wenn sich der Geist entwickelt, wird alles klar. Solange ich lebe, widme ich meine Arbeit dem wahren Aikido zum Wohle der gesamten Welt.“

Es gibt kein Aikido außerhalb meiner. Alles gründet auf *Su* (Essenz) des göttlichen Atems. Das Universum selbst ist eine Verkörperung dieser Essenz.

Aus diesem Grunde habe ich mich aufgemacht, um Ki zu studieren und Wissen und Tugend zu erlangen. Noch immer ist dies der Grund, aus dem ich noch immer trainiere und lerne. Aikido ist die göttliche Übung des *Odo* (?). Zuerst muss man auf der *Ame-no-ukihashi* (fließende Brücke des Himmels) stehen.

Fußnote:

天の浮橋, *ame-no-ukihashi*, die „fließende Brücke des Himmels“, der Mittelpunkt der Raumzeit, an der Feuer

und Wasser aufeinander treffen, sie verbindet Himmel („heaven“) und Erde. [A.d.Ü.]

Fußnote:

小戸, *odo*, die „Mitte des Flusses“, in dem sich Izanagi nach dem Besuch der Unterwelt rituell reinigte. Steht für jeden Ort, an dem wahres Misogi geübt wird. [A.d.Ü.]

Steht man auf *Ame-no-ukihashi*, so muss man folgendes bedenken: „A“ bedeutet vollkommen natürlich zu sein; „me“ bedeutet sich zu bewegen; „Ame“ bedeutet folglich sich frei und fließend zu bewegen. Wie Wasser – verbinden sich Wasser und Feuer, so dienen Wasser und Dampf einem guten Zweck. (Meine Notiz: Ich glaube er meint Ki). Jeder Unterricht muss sich nach diesem Prinzip richten. Ich habe diese durch „I-ki“-Atmung erreicht.

Fußnote:

イキ, *I-ki*, Aus-Atem – Ein-Atem, die in Balance gebrachte Atmung. [A.d.Ü.]

Dies führt zu *Kokyu*. Mit dem Einatmen fließt auch der Geist. Durch Ki kann der Atem (eines Gegners) nach Belieben gebrochen werden.

Die Mitte des Kreises zu kennen, ihn zu vervollständigen und zu perfektionieren, ist der erste Schritt zu *Ai*, der Liebe und Harmonie.

Immer im Zentrum aller Zentren zu stehen bedeutet im Geiste der Erschaffung der Welt zu stehen.



„mu“ Kalligraphie von Walther G. von Krenner

Um einen Kampf abzuwenden, müssen schon vorher Schritte unternommen werden. So arbeitet wahres Budo. Im Innersten ist dies der Weg der Liebe. Der Weg der Liebe ist die Kraft (Energie) und das Leben dieser Welt.

Es ist sehr wichtig den Geist und die Augen zu nutzen. Es wird zu keinem Konflikt kommen, wenn das spirituelle Training fortgeführt wird, denn das Training ist Liebe.

Durch Aikido erhält man sich gute Gesundheit und einen schönen Körper, überwindet Hindernisse und fördert gutes Benehmen.

Aikido soll immer gutes Benehmen fördern, denn es ist ein Ausdruck von Liebe und Toleranz. Schlechte Manieren haben im spirituellen Training keinen Platz. Aikido ist wahres Budo und ein spirituelles Training. Aikido ist Ki und das Studium des Ki.

Es gibt zudem die Übung der fünf Klänge und der fünf Sinne.

Zunächst muss man *Chinkon Kishin* üben (das Beruhigen des Geistes; Rückkehr zu Gott).

Wenn man steht, so muss man zur Einheit finden (zusammenkommen oder zentrieren). Der Atem (Luft) ist ein Mittel der spirituellen Einheit. Mit *Iki* (der Atmung) kann der menschliche Körper Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft vereinen. Dies ist der Weg des *Chinkon Kishin*. Dadurch versteht man alle Dinge.

*Iku-musubi* (Atemübung) bedeutet mit „I“ auszuatmen, dann mit „KU“ einzuatmen, dann mit „MU“ auszuatmen und wieder mit „SU“ einzuatmen.

Fußnote:

Mr. von Krenner schrieb hier *Jku musubi*. Vermutlich ein Tippfehler. Gemeint ist wahrscheinlich *Iku-musubi*, der Geist von Leben und Geburt [siehe dazu William Gleason, „The Spiritual Foundations of Aikido“] [A.d.Ü.]

*Torifune* und *Furitama* (die Ruderübung) sollen nicht jedesmal gleich ausgeführt werden. Sie müssen jeden Tag erneuert werden. Takemusu (kreatives, wachsendes *Budo*) erlernt diese Dinge jedesmal aufs Neue. Jeder muss seinen eigenen spirituellen Weg gehen, üben und [be]stehen, als sei er der einzige Mensch auf Erden. Dies kann durch Nutzung des *Ki* in uns allen gelingen.

Fußnote: *Torifune* (das „Schütteln der Seele“) und *Furitama* (auch *funekogi-undo* oder auch *funakogi-undo*; die Ruderübung), zwei *Misogi*-Rituale. [A.d.Ü.]

Die Form, welche die Welt regiert (das grundlegende Prinzip) kann durch das *Ken* im *Budo* verstanden und erklärt werden. Wenn alle ihr reines Herz ihrem Geist öffnen, dann würden dies alle verstehen.

Aikido ist ein Weg, um unbegrenzt Energie aus dem Universum zu empfangen.

Die Welt des *Haku* ist Form, mein Aikido ist ohne Form. Aikido ist die Kraft des Geistes, dies muss geübt werden, immerfort muss *shugyo* (ernsthaft) geübt werden, solange man lebt.“

Offensichtlich sind manche dieser seiner Gedanken zusammenhanglos, aber so sprach er. Damals war O-Sensei 86 Jahre alt.

Diese Lehren und Ideen können sich entfalten, beschränkt nur durch diese Ideen selbst und die Trägheit und das Unvermögen derjenigen Schüler, die sie nicht erfassen können.

Wir sollten uns nicht durch uns selbst und unsere vorgefassten Meinungen beschränken lassen. Darum müssen diese Lehren verbreitet werden, selbst wenn nur einige wenige dies verstehen werden. Diese wenigen sind auserwählt, aus eigener Entscheidung, wie sich auch andere entscheiden können, außen vor zu bleiben. Darum unterrichte ich.

Ich stehe für die Beantwortung der Fragen oder Ideen meiner Leser gerne zur Verfügung. Bitte nehmen Sie Kontakt zu Herrn Schwickerath auf. Ich werde mich bemühen, Ihre Fragen zu beantworten. ■Korr.: StS

Übersetzung aus dem Englischen: Stefan Schröder